

T wie Thymelaceae – die Seidelbastgewächse

Die Seidelbastgewächse sind überwiegend Sträucher mit wechselständigen Blättern und auffallend häufig wohlriechenden Blüten, insbesondere bei der Gattung Seidelbast *Daphne*. In den Tropen Afrikas und Polynesiens gedeihen auch Bäume, im Mittelmeerraum wenige Stauden und Kräuter der Gattung Spatzenzunge *Thymelea*.



Der Japanpapierseidelbast *Edgeworthia papyrifera* bezaubert in mildesten Gartenlagen mit seiner Fülle von Spätwinterblüten.

«The genus *Daphne*» erwähnt nebst Naturhybriden und zahlreichen Kultivaren rund 160 selbständige Arten der Gattung, deren Vorkommen auf Eurasien und Nordafrika beschränkt sind. Die in gemässigten Breiten ausnahmslos strauchigen Arten mit überwiegend wechselständigen, stets ganzrandigen sommer- oder immergrünen Blättern erreichen in den Tropen Asiens gelegentlich auch baumförmige Dimensionen. Die vier oder fünfzähligen Blüten mit oft sehr angenehm süssen oder würzigen Duftnoten sind überwiegend weiss, rosa, karmin oder lila gefärbt, aber auch leuchtend gelbe und grüne, in den Tropen sogar orange und feuerrote Blütenfarben kommen vor.

Die fünf einheimischen Arten der Gattung *Daphne* gehören zu den schönsten Klein- und Zwergsträuchern unserer Flora mit hohem Gartenwert. Allgemein bekannt ist der sehr früh blühende Gewöhnliche Seidelbast *Daphne mezereum* der mit seinen lila Blüten und orange-

gelben Staubbeuteln wie auch seinem Duft ein wertvolles Unikum in unserer Gehölzflora darstellt. Später wirken neben den hellgrünen Blättern auch die roten Beeren ausgesprochen zierend. Wie alle Pflanzenteile der Seidelbaste sind aber auch gerade die Beeren durch ihren Gehalt des stark hautreizenden Glykosides Daphnin für Säugetiere hochgradig giftig, während Singvögel offenbar unbehelligt Beeren fressen können. Jedenfalls verbietet die Giftigkeit in Kombination mit den attraktiv roten Beeren den Einsatz von Seidelbast in öffentlichen Anlagen, insbesondere um Spielplätze und Kindergärten. Die Bezeichnung Seidelbast bezieht sich auf die seidenglänzenden, zähen Rindenfasern, die früher offenbar gerne für textile Zwecke genutzt wurden. Natürlicherweise werden warme, kalkreiche Böden bevorzugt, im Garten zeigt er sich trotz häufigen Anwuchsschwierigkeiten toleranter.

Seidelbaste zeigen sich dagegen generell als ausgesprochen empfindlich

Text und Bilder: **Peter Steiger**, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt, Rodersdorf

Die Gattung Seidelbast *Daphne* steht für eine ganze Schar edler Klein- und Zwergsträucher unserer Gärten, die sich zuallererst durch ihren fast durchwegs köstlichen Blütenduft auszeichnen. Die griechische Bezeichnung *Daphne* = Lorbeer für die Gattung dürfte dem auch in Griechenland vorkommenden Lorbeerseidelbast mit auffällig immergrünen, lorbeerartigen Blättern zu verdanken sein. Die von der mediterranen Gattung Spatzenzunge *Thymelea* abgeleitete Familienbezeichnung der Thymelaceae soll von *chamai* = am Erdboden wachsend und *elaia* = Ölbaum abgeleitet sein, was der Gestalt des mediterranen *Daphne gnidium* nahekommt. Die wunderbar illustrierte Monographie von Josef Halda



Der seltene Alpenseidelbast *Daphne alpina* blüht cremeweiss.



Beeren von *Daphne longilobata* aus Yünnan.

gegenüber Störungen im Wurzelbereich, und die Verpflanzung älterer Sträucher ist fast aussichtslos. Lieder erweist sich der Gewöhnliche Seidelbast in den letzten Jahren als zunehmend anfälliger für Virenbefall, der die Pflanzen oft im zweiten oder dritten Standjahr gänzlich vernichtet. Dennoch sollten wegen des hohen Zierwertes immer wieder Pflanzungen versucht werden. Als virenresistenter und ebenso duftgewaltig, wenn auch insgesamt nicht sehr langlebig, zeigt sich die blassrosa blühende Gartenhybride *D. x burkwoodii* «Somerset» mit *D. caucasica* und *cneorum* als Elternteile. In meinem Garten löst der später und lange blühende *D. x burkwoodii* den Gewöhnlichen Seidelbast mit seinem Wohlgeruch ab. Eine weitere angenehme Eigenschaft der genannten Hybride ist ihre relativ leichte Erhältlichkeit, während sich die Beschaffung der meisten Kostbarkeiten der Gattung *Daphne* als ausgesprochen aufwendig und langwierig gestaltet, was sicher mit der oft schwierigen Vermehrung durch schlecht oder überhaupt nicht keimenden Samen und einem oft sehr engen Zeitfenster für erfolgreiche Stecklingsvermehrung zu tun hat.

Kostbare Zwergsträucher

Als einer der wenigen immergrünen Sträucher unserer Flora mit beschränkter Wuchshöhe und hervorragendem Potenzial als Schattenstrauch besonders wertvoll ist der Lorbeerseidelbast *D. laureola*, der im Nordjura in Kalkbuchenwäldern lokal häufig auftritt. Neben seinen sattgrünen, immergrünen Blättern unterscheidet er sich auch durch die gelbgrü-

nen Blüten und die glänzend schwarzen Beeren vom Gewöhnlichen Seidelbast. Ebenfalls meterhoch werden kann im Garten der cremeweiss blühende Alpen-

tem Duft ist das Fluhröschen *D. cneorum* aus meinem Garten nicht wegzudenken, insbesondere wenn es gleichzeitig mit einheimischen Zwergginster um die



Das Fluhröschen *Daphne cneorum* überrascht mit seiner Fülle wohlduftender karminrosa Blüten.

seidelbast *D. alpina*, der als Seltenheit wenige Kalkfelsen des Juras und der Alpen besiedelt. Als feinlaubiger, mattenbildender Zwergstrauch mit einem im Mai erscheinenden karminrosa Blütenteppich von grosser Farbintensität und köstlich-

Wette blüht. Leider ist die Art in ihren jurassischen Felsvorkommen akut bedroht. Als leider vollkommen gartenunwillig zeigt sich das weitgehend auf die Alpen östlich des Gotthards beschränkte Steinröschen *D. striata* mit lachsrosa Blüten,



Das Steinröschen *Daphne striata* verströmt seinen Wohlgeruch in ostalpinen Zwergstrauchheiden.



Der im Nordjura häufige Lorbeerseidelbast *Daphne laureola* überrascht mit immergrünem Laub und grünen Blüten.

deren würziger Duft in trockenen Föhrenwäldern und Zwergstrauchheiden über Kalkfels stellenweise gar nicht so selten ist. Mit schneeweissen, grossblumigen Blütendolden schmückt sich im zeitigen März die kriechende Kärntner Königsblume *D. blagayana*, während die zwergige, extrem langsamwüchsige *D. petraea* mit leuchtend rosa Blüten von wenigen Standorten um den Gardasee ein kostbares Juwel für Steingartenbesitzer darstellt.

Wäre er denn leichter erhältlich, sollte der mediterran-westasiatische Seidige Seidelbast *D. sericea* und insbesondere sein frohwüchsiger Kultivar 'Collina' oder der nahe verwandte *D. x napolitana* (*D. sericea* x *cneorum*) in keinem Kalksteingarten fehlen, denn ein ganzjährig dekorativ belaubter Zwergstrauch mit einer Fülle wohlriechendster lilarosa Blüten Ende April und mit einer zuverlässigen Zweitblüte im Spätsommer stellt eine überraschend winterharte Kostbarkeit dar, die ich in meinem Garten auf keinen Fall missen möchte. Ähnliches ist



Der mediterrane *Daphne sericea* 'Collina' ist mit seiner reichen Zweitblüte und immergrünem Laub ein Gartenjuwel unter den Zwergsträuchern.



Die Silberweisse Spatzenzunge *Thymelea tartonraira* ist ein attraktiv seidenhaariger Zwergstrauch des Mittelmeerraumes.

über den halbimmergrünen, etwas bescheideneren, aber vollständig harten *D. arbuscula* mit linealischen, rosamarinartigen Blättchen zu sagen, der in den Kalkfelsen der Niederen Tatra in der Slowakei beheimatet ist. Zahlreiche weitere Seidel-

baste sind unbedingt gartenwürdig, wenn denn erhältlich; als reizvolle, gelb blühende Alternative zum gewöhnlichen Seidelbast empfiehlt sich als Waldschattenstrauch etwa der japanische *D. jezoensis*. Bilder des prachtvoll sattgelb blühenden Zwergsträuchleins *D. aurantiaca* aus hohen Lagen der Gebirge Yünnans wecken starke Begehrlichkeiten, doch das bisher völlige Fehlen in der englischen Gartenkultur zeigt, dass die Zeit für diese Kostbarkeit offenbar (noch) nicht reif ist. Diese Eigenwilligkeit gilt auch für eine der wenigen staudigen Gattungen der Seidelbastgewächse, der meterhohen *Stellera chamaejasme* mit grossen, doldigen (wohlduftenden...) Blüten, welche in kiesigen Bergtälern des Osthimalayas und Tibets offenbar recht häufig ist, sich aber bisher der Gartenkultur verweigerte.

Edle Papierfasern

Weitaus erfreulicher gestaltet sich in ausgesprochen wintermilden Lagen auf tiefgründig humosen, leicht sauren Böden auch bei uns die Kultur des beeindruckenden Japanpapierseidelbastes *Edgeworthia papyrifera* mit seiner reichverzweigten, breiten Krone. Die nickenden seidenhaarigen Knospendolden zieren den winterkahlen Strauch bereits im Spätherbst, bevor sie sich in den ersten warmen Spätwintertagen in unzählige, sattgelbe Blüten mit einem starken süswürzigen Parfumdüft verwandeln. Die

blaugrünen Blätter sorgen danach für ein eher unscheinbares Sommerkleid. Die ausgesprochen zähen, seidig glänzenden Fasern des Rindenbastes des langsamwüchsigen Strauches werden zum kostbaren Japanpapier verarbeitet. Der Papierherstellung dienen besonders in Nepal auch die etwas weniger glänzenden und kürzeren Fasern des im Himalaya beheimateten *Daphne bholua* und des grünweiss blühenden, ausnahmsweise duftlosen *D. papyracea*.

Spatzenzunge

Ein beträchtliches Potenzial für Gartenwürdigkeit dürften auch einige der rund dreissig Zwergsträucher der vorwiegend mediterranen Gattung Spatzenzunge *Thymelea* haben, die mit einer völlig unscheinbaren, einjährigen Art als Rarität der Ackerbegleitflora auch in wenigen Lössäckern in der Umgebung Basels auftaucht.

Die Seidenhaarige Spatzenzunge *Thymelea tartonraira* bildet elegant halbkugelige Zwergbüsche mit goldglänzender Seidenbehaarung und zitronengelben Blüten. Zumindest Herkünfte aus höheren Gebirgslagen des Mittelmeeres könnten sich bei uns als winterhart erweisen. In spanischen Gebirgen entfaltet sich die Gattung *Thymelea* mit einigen Endemiten mit teilweise attraktiven weissen und rosa Sternblüten, die zumindest den Versuch der Gartenkultur unbedingt lohnen würden...